

Die informative Zeitschrift des Österreichischen Astrologenverbandes

Die Weihnachtsfeier 2017

mit einem Auszug aus dem Vortrag „Schicksalsspur Vergangenheit“

Das Interesse für den angekündigten Vortrag „Schicksalsspur Vergangenheit“ von Dr. Harald Thurnher, den er im Gedenken an die geschätzte verstorbene Mitbegründerin und langjährige Präsidentin des Österreichischen Astrologenverbandes, Mag. Maria Luise Mathis, hielt, war derartig groß, dass die Veranstaltung schon Mitte November ausgebucht war.

„Das gab es noch nie“, betonte die 1. Vorsitzende des **oeav**, Susanne Cernic, in ihrer Begrüßungsrede am 14. Dezember im Restaurant Sokrates in Wien, „dass wir sogar eine Warteliste anlegen mussten. Ich danke Ihnen allen für das große Interesse und Ihr Kommen! 2017 war für den **oeav** - für uns alle - ein schweres Jahr. Wir haben einen wunderbaren Menschen verloren. Ich bitte um eine Schweigeminute für die, viel zu früh verstorbene, großartige Frau - unsere Maria Luise.“



Darauffolgend bedankte sich Susanne Cernic bei ihrem Team für die gute Zusammenarbeit und fand für jeden einzelnen die passenden Worte der Anerkennung für dessen unentgeltliche Arbeit für den Verband.

Sie zeigte ihnen ihre Dankbarkeit, indem sie jeden eine hübsch verpackte Flasche mit einem selbst hergestellten Blütensirup - betitelt „Alles was das Herz begehrt“ - schenkte.

Danach gab sie das Wort weiter an den Vortragenden Harald Thurnher.

weiter auf Seite 2

ab Seite 5

Astrologie & Heilkräuter

Der Makrokosmos mit seinen planetarischen Schwingungen findet im Mikrokosmos der (Heil)Pflanze und den Organen des Menschen seine Entsprechung.

Mag. Renate Kauderer eröffnet mit dem überlieferten Wissen um die Planetenkräfte in Pflanzen ebenso spannende wie ungewöhnte Einsichten in das Wesen und Wirken unserer Heilkräuter.

ab Seite 9

Die Raunächte - Die heilige „Zeit zwischen den Jahren“

Die Feier der zwölf heiligen Nächte, der sog. Raunächte, deutet allein durch ihre Anzahl auf die Verbindung zum Tierkreis hin.

Klemens Ludwig beschreibt die verschiedenen Traditionen der Raunächte, ihre Verbindung zu Natur, Kultur und Astrologie.

ab Seite 11

Bericht über den
**Jubiläumskongress
- 70 Jahre DAV -**
vom 6.-8. Oktober 2017
in Würzburg

Seite 13

Auszug aus dem
Protokoll der
**VDA - Mitglieder-
versammlung**
am 8. Oktober 2017

Seite 14

**Saturn -
finally coming home!**
Gedanken zu Saturn
Ingress Steinbock
von Bettina Eitler

Seite 15

**Die Astrologin & die
Katze**
Eine Kolumne von
Bettina Eitler

Schicksalsspur Vergangenheit

„Es gibt Spuren zu dem Vergangenen, die erahnen lassen, dass nichts verloren geht!“



Das erste Bild seiner Präsentation war schon längere Zeit sichtbar. Dann zeigte Harald Thurnher einen Stammbaum und erklärte: „Es war wirklich ein Zufall, der mich auf die „Schicksalsspur Vergangenheit“ brachte. Vor vielen Jahren bekam ich von einem Onkel diesen Stammbaum geschenkt, in dem beinahe alle Vorfahren meiner „mütterlichen Linie“ bis zum Jahr 1615 erfasst sind. In fast allen Fällen sind zu den Namen der Geburtsort, das Geburtsdatum, das Heiratsdatum und selbstverständlich das Todesdatum genau angegeben.“

Da ich mich immer wieder damit beschäftige, aus einer möglichst ganzheitlichen Sicht in der Horoskop-Interpretation auch unser seelisches Erbe zu sehen, löste dieses Stammbaum-Geschenk in mir eine intensive Beschäftigung mit „Astrologie und Vergangenheitsbewältigung“ aus. Das war der Beginn einer wahrlich faszinierenden Erkenntnisreise in die Innenwelt der Seele - und sie dauert bis heute an. Und selbstverständlich habe ich inzwischen viele meiner Klienten zu einer „astrologischen Ahnenreise“ ermuntert und sie dabei unterstützt, damit Einsichten und Erkenntnisse zu ihrem gegenwärtigen Leben zu finden.“

Thurnher empfahl, ab sofort ganz genau in die Familienchronik zu schauen, ganz gleich, ob es sich dabei um schriftliche Aufzeichnungen, Bilddokumente oder Erzählungen von noch lebenden älteren Familienmitgliedern handelt. Man solle nicht vergessen, nach Geburts-, Heirats- und Sterbedaten zu fragen. Er forderte die gespannten Zuhörer auf: „Beginnen Sie Ihren Stammbaum zu zeichnen und Ihr ganz persönliches „Vergangenheitsbuch“ zu schreiben.“



Hier nun ein kurzer Auszug aus seinem Vortrag:

Viele Menschen sind von traumatischen Erfahrungen der Vorfahren belastet. Traumata können oft nicht allein getragen werden, sie werden daher weiter gegeben. Erfahrungen und Erinnerungen werden tief im Unbewussten „vergraben“. Es entstehen „verkapselte Seelenwunden“, erst durch Bewusstwerdung ist Heilung möglich!

Wir zahlen einen hohen Preis, wenn wir keine „Ahnen- bzw. Seelenarbeit“ leisten. Es gibt einen ungeschriebenen Treuevertrag zwischen Eltern und Kindern! Durch astrologische Ahnenarbeit können die Wirkungen dieses Vertrages aufgelöst werden.

Fragen für das „Ahnenbuch“, hier einige Anregungen:

Welche Werte hat die Familie? Gibt es Glaubenssätze? Gibt es große Familienvorbilder? Was war absolut verboten? Gab es große Krisen? Spielt das Thema Flucht, Vertreibung, Krieg, Gefängnis eine Rolle? Wie war die Stimmung in der Familie? Gab es Ereignisse, die immer wieder auftraten?

Astrologie und Ahnenarbeit

Astrologie macht die Qualität der Zeit bewusst!

Mit den Direktionen erweitern wir unser Wahrnehmungsfeld der Zeit. Die Gegenwart verbindet alle Zeiten miteinander. Erinnerungen sind meist nicht bewusst, weil sie durch Gegenbesetzungen isoliert sind (Sigmund Freud). Erinnerungen „öffnen“ sich durch Träume, Krankheiten, Astrologie u.a.

Wichtig sind die astrologischen Faktoren, die Sie bei den Direktionen auf die Todes-, Geburts- und Hochzeitsdaten beachten sollten:

Aszendend: Wie heben wir uns aus dem Ahnenfeld heraus?

Deszendend: Sammelpunkt aller Beziehungserfahrungen der Ahnen



4. Haus: Quelle der Herkunft, energetisches Bewusstseinsfeld der Tiefe

10. Haus: persönlicher Ausdruck des Ahnenfeldes in der Außenwelt

Mond: unbewusstes Gedächtnis des Ahnenfeldes

Saturn: Hüter des Schicksals und der Vergangenheit, das unbewusste Gesetz der Ahnen, Tilgung der Ahnenschuld

Sonne: Symbol des Lebens, macht die Inhalte des Unbewussten bewusst, bringt Licht ins Ahnengedächtnis

Mondknoten: stellen eine Verbindung zum Ahnenfeld her; bewirken „alchemistische“ Vorgänge (Erfahrungsschatz der Ahnen in neue Energiequellen verwandeln)

Pluto: wunder Punkt im Ahnensystem, Ahnenschulden; im plutonischen Schattenkeller wohnen Ängste, Machtlosigkeit, Ohnmacht, Verzweiflung; Schlüssel zur Befreiung!

Uranus: sprengt die Grenzen des Ahnenfeldes, gibt dem System eine neue Richtung, Befreiung aus den Wirkungen des Ahnenfeldes



Neptun: Opfer für die Ahnen; Auflösung des Individuellen zugunsten der Ahnen

Jupiter: Ahnenfeld gibt Motivation zum Wachstum, für Vertrauen in die Zukunft

Im praktischen Teil zeigte Harald Thurnher einige Horoskope.



Aufgrund des großen Interesses ist für 2018 ein Vortrag und Workshop geplant. Wir informieren Sie rechtzeitig.

Dann begann der gemütliche Teil des Abends im weihnachtlich geschmückten Kellergewölbe des Restaurants SOKRATES.

Das Buffet, auch diesmal wieder vom **oeav** gesponsert, bot auf zwei langen Tischen,



appetitlich angerichtet, allerlei Mediterranes. Bei allen Speisen waren kleine Täfelchen, damit alle sehen konnten, welche Köstlichkeiten auf den großen Tellern und in den Warmhaltetöpfen ist - das erinnerte sicher den einen oder anderen an seinen letzten Griechenlandurlaub. Das Buffet wurde von unseren Gästen ratzefputz verzehrt.



Es folgten einige Highlights:

Das erste war, geplant von Gerda Losonszky und Susi Cernic, **ein besonderes Astro-Quiz:**

Die beiden Tanzprofis, Gerda Losonszky & Gerhard Dimany, präsentierten hintereinander 3 kurze Tänze - als Block, der dann jeweils dem Element Feuer, Erde, Luft oder Wasser zugeordnet werden sollte.

Das brachte so manche ins Grübeln. War das nun ein Tanz des Elements Feuer

oder passt er eher zur Kategorie Luft? Naja, der erste Tanz gehört ganz sicher zum Element Feuer, aber dieser hier...?

Obwohl die Aufgabe nicht einfach war, haben jedoch sehr viele die richtige Reihenfolge der vorgetanzten Elemente angekreuzt.

Evelyn Fischereeder (bekannt als „Lottofee“ aus Lotto 6 aus 45) spielte Glückssengerl und zog 10 glückliche Gewinner, die je ein Fläschchen selbst hergestelltes Lavendelöl von Gerda Losonszky erhielten.



Gerda Losonszky und Gerhard Dimany tanzten zu jedem Element - Feuer, Erde, Luft und Wasser - 3 kurze Tänze.



Wer konnte die Reihenfolge der getanzten Elemente richtig erraten?

Wirklich erstaunlich, es waren doch sehr viele.



Mit „Have yourself a merry little Christmas“ und „Süßer die Glocken nie klingen“, gesungen von Lyn Vysher (Evelyn Fischereder) und jenen Gästen, die textsicher waren, klang die Weihnachtsfeier besinnlich aus und die Gruppe löste sich langsam auf.

Dann philosophierte Hannes Wagner-Farber über **Christkind versus Weihnachtsmann – Weihnachtsbräuche im Lauf der Jahrhunderte**

Wer hat eigentlich das Weihnachtsfest in unseren Breiten eingeführt? Ist der 25. Dezember wirklich der Geburtstag von Jesus Christus? Warum bringt bei uns das Christkind die Geschenke, in Nordeuropa und Amerika aber der Weihnachtsmann bzw. Santa Claus?

Er vermittelte uns seine interessante Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung der Weihnachtsbräuche in Österreich, Deutschland und anderswo.



Evelyn Fischereder / Lyn Vysher



Ingeborg Lehmann (Bild rechts) stellte, wie schon in den vergangenen Jahren, die köstlichen Weihnachtskekse her.



Jeder Gast erhielt, bevor er froh gestimmt seinen Heimweg antrat, ein Sackerl leckerer Weihnachtskekse, die Ingeborg Lehmann, wie schon die Jahre davor, wieder selbst hergestellt und liebevoll verpackt hat.



Gegenseitig wünschte man sich
Frohe Festtage und viel Gesundheit, Glück und Erfolg im Neuen Jahr!

Alle Fotos und Text: **Ingeborg Schiessler**
Korrektur: **Sigrid Farber**

Ein herzliches Dankeschön dafür, auf diesem Wege.

Ein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern vom Restaurant SOKRATES, die für einen genussvollen Abend sorgten.

Astrologie & Heilkräuter

Vortrag von Mag. Renate Kauderer am 4. Oktober 2017 in Wien

Der oeav begrüßte am 4. Okt. 2017, im Vortragssaal des Naturheilvereins, die Pflanzenexpertin Mag. Renate Kauderer, eine wahre Kennerin der Heilkräuterkultur. Schon vor Beginn des Vortrags konnten die zahlreich erschienenen Zuhörer staunen über die Vielfalt der verschiedenen Kräuter, Duftlampen und der eigenen Bücher, welche die Autorin und Sprachwissenschaftlerin mitbrachte, um uns in die Welt des Räucherns zu entführen.

Die Vortragende startete mit einem Rückblick in die Vergangenheit und versuchte uns vor Augen zu führen, woher die Kunst des Räucherns stammt, und wie sie in ihrer Arbeit die Verbindung zwischen traditionellem Volkswissen und Kräuterkunde harmonisch miteinander vereint.

Schon vor langer Zeit haben die Völker Räucherkohle verwendet, um in den Räumnächten die bösen Geister zu vertreiben. Hier halfen vor allem die desinfizierenden Eigenschaften der Kräuter die Gesundheit der Menschen zu erhalten. Aber auch im aromatherapeutischen Bereich fanden die Heilkräuter bereits ihre Anwendung zur Stärkung des allgemeinen Wohlbefindens. In Höhlen wurden Reste von Räucherstoffen in der Asche gefunden, die bis zu dreißigtausend Jahre zurückreichen. Das heidnische Volk hat einst die Pflanzen vor allem zum Teekochen verwendet. Seit dieser Zeit ist der Wacholder, als ältester Schutz- und Wächterbaum zur Stärkung des Immunsystems bekannt, dessen desinfizierende Eigenschaften die Menschen schon damals geschätzt haben. Die medizinische Wirkung des Wacholders wurde schnell entdeckt, er wurde ein beliebtes Heilmittel gegen rheumatische Beschwerden.

Zur Zeit Karls des Großen haben die Mönche dann Pflanzen wie Rosmarin, Lavendel oder Salbei aus dem Mittelmeerraum zu uns gebracht und damit einen Kräutergarten angelegt. Die Mönche haben nicht nur an die beseelte Natur geglaubt, sondern auch das Wissen aus dem arabischen Raum aufgeschrieben. Die islamische Medizin war im Mittelalter bereits hochentwickelt und über Griechenland kam der Erfahrungsschatz ihrer Ärzte auch in unser Land. Die bekannte Äbtissin und Gelehrte Hildegard von Bingen kombinierte später das arabische Wissen mit dem Wissen aus der heidnischen Zeit. In der Zeit der Renaissance begann man zu experimentieren.



Der berühmte Arzt, Alchemist, Astrologe, Mystiker und Philosoph, Paracelsus, verbrachte seine Lehrjahre in Villach, wo er in den Labors der Fugger seine Forschungen durchführte.

Paracelsus, das großartige „Rundum-Genie“, ist für unser astrologisches Wissen von großer Bedeutung.

Der Querdenker, Vordenker und Wegbereiter von neuen, damals ungeheuerlichen Gedanken, hat erstmals alle Pflanzen nach astrologischen Gesichtspunkten in ein System eingegliedert.



Der hermetische Grundsatz „wie oben, so unten“ besagt, dass der Makrokosmos mit seinen planetarischen Bewegungen im Mikrokosmos der Pflanze und in den Organen der Menschen seine Entsprechung findet.

Die Heilkraft einer Pflanze liegt demnach in ihrer Seele.

Um dem Wesen der Pflanze auf die Spur zu kommen, müssen wir mit der geistig-seelischen Dimension der Pflanze Kontakt aufnehmen. Aus der Natur kennen wir die Fotosynthese, den ersten Stoffwechsel der Pflanze, im zweiten Stoffwechsel jedoch ist die Pflanze auch auf die Kommunikation mit der Umwelt angewiesen. Pflanzen produzieren ätherische Öle, mit denen man Menschen, welche vor Herausforderungen stehen, hervorragend unterstützen kann.

Der Duft der Pflanze bahnt sich ihren Weg in den ältesten Teil unseres Gehirns, ins limbische System, das neben der Steuerung von Emotionen auch das Gedächtnis oder den Antrieb beeinflusst.



Über den Duft werden Botenstoffe ausgeschüttet, die unsere Verhaltensweisen nachhaltig beeinflussen können. Bei Ablehnung eines Duftes empfiehlt es sich daher, das Wesen einer Pflanze zu betrachten, um herauszufinden, mit welchem Prinzip im Leben wir uns nicht anfreunden können.

Hinter allem, was das Weltall bewegt, liegt die Kraft der Quintessenz, auch Logos oder Weltenseele genannt. Diese Kraft manifestiert sich bei uns über die Planetenkräfte. Man begann zunächst mit den 7 Planeten der traditionellen Astrologie zu arbeiten.

Den Einfluss der Sonne

zeigen majestätische Pflanzen, die man an großen Blättern, Blütenfarben von Gelb bis Orange und warmen Düften erkennen kann. Sonnenpflanzen stärken die Ich-Kraft und werden auch als Herzmittel verwendet.

Die **Sonnenblume** produziert in ihren Kernen fette Öle, die seit rund 200 Jahren zur Speiseölgewinnung genutzt werden. Das Sonnenblumenöl ist reich an ungesättigten Fettsäuren, die sich positiv auf Arteriosklerose und hohen Blutdruck auswirken. Die Blütenessenz stärkt die Persönlichkeit, richtet auf und unterstützt uns dabei die Herausforderungen des Alltags entschlossen zu bewältigen.



Alant, ist unter vielen Namen bekannt, wie z.B. Weihrauchwurz, Elfenampfer, Odinskopf, Wodanskraut, Edelwurz, Gottesauge sowie Sonnenwurz. Sie hat strahlende, sonnenförmige Blüten auf verzweigten Ästen.

In der Verräucherung duftet die Alantwurzel warm, weich und heimelig, bringt eine heitere Energie ins Haus und wurde früher zu Weihnachten zur Begrüßung des Christuskindes geräuchert.



Die **Meisterwurz**, auch Bergwurz genannt, ist die am meisten verehrte Pflanze der Alpenländer. Sonne und Jupiter entfalten ihre Kräfte in der Meisterwurz. Sie hat eine antioxidative Wirkung, stärkt den Magen und die Galle, regt den Stoffwechsel an und reinigt das Blut. Sie wurde auch als Gegenmittel für Gifte eingesetzt. Der Duft in der

Verräucherung wird gerne für Reinigungsrituale genutzt, da er destruktive Einflüsse abwehrt, schützt und gleichzeitig das Selbstvertrauen stärkt.

Die **Königskerze**, eine alte Wetterpflanze, ist von starker Sonnen- und Feuerkraft beseelt und wächst auf warmen, sonnigen Standorten. Die Blüten speichern die heilsame Sonnenenergie, die uns im Winter bei Erkältungen unterstützt. Die Verräucherung der zarten Blüten gleicht Spannungen in der Atmosphäre aus. Als kraftvolle Reinigungs- und Wetterpflanze hat die Königskerze eine lange Tradition.



Alle Harze, wie auch Weihrauch, sind stark von der Sonnenenergie besetzt. Der mystische Duft von **Weihrauch** spielt in allen Räuchertraditionen eine bedeutende Rolle. Weihrauch hat desinfizierende Eigenschaften, reinigt die Aura und Orte, hebt die Stimmung im Raum und sollte bei

Körperliche Zuordnung der Planeten:

Sonne: Herz, Kreislauf
Mond: Lymphe, Gehirn, Keimdrüsen
Merkur: Atmungsorgane, Stoffwechselsystem
Venus: Nieren, Blase, Hormonsystem
Mars: Galle, Blut, Muskeln
Jupiter: Leber, Bindegewebe
Saturn: Milz, Knochengerüst

einer Hausreinigung von fremden Energien nicht fehlen. Der beste Weihrauch stammt aus dem Osmanischen Reich, weil dort durch das spezielle Monsunklima beste Wachstumsbedingungen herrschen.

Die Venus,

die für Liebe, Sinnlichkeit und ein harmonisches Mit-

einander zuständig ist, spiegelt sich in schönen Pflanzen mit weichen, herzförmigen Blättern, angenehmen Düften und ansprechenden Grüntönen wider.

Die **Rose**, die Königin der Blumen, ist in allen Kulturen



ein Symbol der Liebe. Ihr Duft berührt all unsere Sinne, öffnet unser Herz und harmonisiert, was aus dem Gleichgewicht geraten ist. Die Kombination aus männlichen (Mars, Dornen) und weiblichen (Venus, Blüte) Kräften, bringt viel positive Energie,

wirkt entzündungshemmend, wundheilend, antioxidativ und krampflösend.

Der **Frauenmantel** ist eine klassische Venuspflanze (mit Mondeinfluss), die vorwiegend zur Behandlung von Frauenleiden, zur Blutstillung bei Gebärenden und zur Stärkung der Geburtsorgane eingesetzt wurde. Sie gleicht auch Stimmungsschwankungen aus.

Myrrhe, ein Harz, das der Muttergöttin Isis geweiht war, wirkt desinfizierend und keimtötend. Ein weiterer positiver Effekt ist dessen Stier-Eigenschaft der Verwurzelung, so wirkt Myrrhe hervorragend auf unser Wurzelchakra und wird als Kraftquelle verwendet. Der erdige, warme Duft verkörpert die Kraft der Weiblichkeit und der Erde. Ein schöner Duft für sinnliche Räucherungen. Speziell im vorderen Orient hat Myrrhe eine lange und bedeutsame Räuchertradition.

Styrax (oder Storax) ist das Harz des Storaxbaumes. Es entsteht durch Anritzen der Rinde des kleinen strauchartigen Baumes. In der Antike war es eines der wichtigsten und begehrtesten Räuchermittel, das vielfältig und vor allem auch medizinisch genutzt wurde. Beim Räuchern verbreitet sich ein balsamischer, blumiger, vanillig-süßer Duft.

Palo Santo, das „heilige Holz“, stammt von Balsambäumen, die in regenarmen Wäldern Südamerikas wachsen. Die Indianervölker Südamerikas betrachteten diese knorrig und sehr verästelten Balsambaumgewächse als heilige Bäume. Palo Santo hat eine jahrhundertlange Räuchertradition. Der warme, vanillige Duft reinigt und schützt Menschen und Orte. Ein schöner Duft zur Entspannung und eine gute Hilfe für die Vertiefung bei Gebet und Meditation.

Die Pflanze **Damiana**, auch Kraut des Hirsches genannt, ein kleiner, vitaler Busch mit kräftigen, leuchtendgelben Blüten, stammt ursprünglich aus Mittelamerika und dem südlichen Nordamerika. Die bittersüßen Blätter dieser wohl-

riechenden Pflanze wirken stärkend, vitalisierend und aphrodisierend. Das würzige Kraut wird bei depressiven Verstimmungen, Angst- und Libido-Störungen sowie auch gegen asthmatische Beschwerden, Erkältungen und Infektionskrankheiten eingesetzt. Die getrockneten Damiana-Blätter entfalten beim Rauchen (Tabakersatz) und Räuchern eine milde entspannende Wirkung.

Der Mondeinfluss

zeigt sich in Pflanzen an den weichen, saftigen, schleimigen Pflanzenteilen, hellen Blüten und schwülen Düften. Die Pflanzen bevorzugen meist wassernahe Standorte. Sie unterstehen dem wässrigen Prinzip, haben kühlenden Einfluss auf überhitzte Prozesse, fördern Gelassenheit, Intuition, Träume und Kreativität.

Die bekannteste Mondpflanze ist die **Weide**. Für unsere keltischen Ahnen war die Weide ein Baum der Verzauberung, ein weiblicher Baum, mit großem Einfluss auf die intuitiven, seelischen Kräfte. In der Weidenrinde steckt das Salicin, das der Acetylsalicylsäure (ASS) ähnlich ist. Sie kommt unter anderem bei Fieber, Kopfschmerzen und Arthrose zum Einsatz.



Der **Salbei** gehört zu den Kräutern, die im Mittelmeerraum heimisch sind, bei uns aber auch gut gedeihen. An der richtigen Stelle im Garten gepflanzt wuchert er über mehrere

Quadratmeter. Das Spezialgebiet des Lippenblütlers ist die zusammenziehende (regulierende Kraft des Saturns) und desinfizierende Wirkung. Er ist bei Halsentzündungen aller Art die Pflanze der ersten Wahl. Der Salbei hemmt außerdem ein Übermaß an Flüssigkeit (Mond) und wird daher zum Abstillen oder gegen starke Schweißabsonderung während der Pubertät und Wechseljahre gerne genommen.

Genauer betrachtet hat der Salbei so vielfältige Heilwirkungen, dass man ihn zu Recht fast als Allheilmittel bezeichnen kann. Für Reinigungs- und Heilrituale ist diese Pflanze ein unverzichtbarer Begleiter. Der aromatische Duft verglimmenden Salbeis vertreibt unangenehme Essensgerüche. Räume und Orte können von belastenden Energien gereinigt und die Aura von negativen Gedanken und Gefühlen befreit werden.

Die **Pappel**, gehört zu den Weidengewächsen, deren weiches Holz für Obststeigen verwendet wird. In der Antike wurde sie als wichtige Heilpflanze geschätzt. Eine Salbe aus ihren Knospen gehört zu den ältesten überlieferten Salbenrezepten. Sie wird heute noch zubereitet und für Haut- und Gelenkprobleme hilfreich eingesetzt, sie hilft aufgrund ihrer abkühlenden Wirkung auch gegen Verbrennungen. Auch als Tee kann man die Pappelknospen trinken und damit rheumatische Beschwerden und andere Entzündungen lindern.

Der Mars

zeigt sich in Dornen, Stacheln und roten Farben. Marspflanzen sind oft scharf und feurig im Geschmack und verursachen ein Brennen auf der Haut.

Der **Wacholder** diente bei jedem Haus als Schutz- und

Wächterbaum und kann gut zum Räuchern genutzt werden. Die Heilwirkung des Wacholders reicht von der Förderung der Verdauung über die Harnorgane bis zum Atmungsapparat und Linderung bei Infektionskrankheiten. Hauptsächlich die Wacholderbeeren werden in der Heilkunde und der Küche verwendet. Aber auch die Triebspitzen, das Holz und sogar die Wurzeln können benutzt werden.



Auch bei Ahnenthemen arbeitet man gerne mit dem Holz des Wacholders. Diese Marspflanze ist mit Naturwesen stark verbunden und wurde auch während der Pest verwendet. Es wurden auf freien Plätzen Scheiterhaufen aus Wacholderholz errichtet, daraus entnahm man die glühenden und rauchenden Scheite, mit denen dann die Krankenzimmer ausgeräuchert/gereinigt wurden.

Wacholder ist eine der ältesten Räucherpflanzen der Menschheit. Der würzige Duft verbindet mit der Kraft der Erde, zentriert, macht wach und stärkt die Willens- und Tatkraft. Eine Reinigungsräucherung sollte immer Wacholder enthalten.

Mars, als Pionier der Pflanzen, findet man aber auch in impulsgebenden Gewächsen, wie z.B. im **Rhododendron** aus dem Himalaya Gebiet, den die Tibeter genutzt haben, um Energie für den Tag zu tanken. Jedoch viele Rhododendren sind giftig und sollten daher nur äußerlich Anwendung finden.

Eukalyptus, volkstümlich auch Fieberbaum genannt, dessen Baumbestand zum Großteil in Australien beherbergt ist, beinhaltet ätherische Öle, die antibakteriell, antiviral, auswurfördernd, entzündungshemmend, harntreibend und fiebersenkend wirken. Er ist als sehr gutes Mittel gegen Erkältungen bekannt und kann als Badezusatz, Inhalationsmittel oder Einreibemittel verwendet werden.

Das luftige, bewegliche Prinzip Merkurs

finden wir in kletternden, windenden und flexiblen Pflanzen mit blauen oder violetten Blüten, die eine geistig aktivierende Wirkung haben.

Das **Eisenkraut** (Verbena, Druidenkraut, Isisträne) spielte in der keltischen Räuchertradition eine zentrale Rolle, es wurde sogar zur zeremoniellen Reinigung der Tempel verwendet. Wild wachsend findet man die unscheinbare Pflanze auf Schuttplätzen und brachliegendem Land. Die Kräfte von Mars, Venus und Merkur vereinigen sich in diesem sagenumwobenen Druidenkraut. Druiden trugen Kränze aus Eisenkraut im Haar, um ihren Geist klar zu halten und sich für Hellsehen und Wahrträume zu öffnen.

Es war auch das Kraut der Schmiede und fand bei der Eisenverarbeitung rituelle Verwendung, in dem man es dem Löschwasser hinzufügte, um das Eisen hart zu machen. In der Frauenheilkunde wurde es bei Geburten angewendet, denn es ist Wehen fördernd, Milch bildend und regelt den Menstruationszyklus.

Immergrün ist eine weitere Pflanze, die einen guten Einfluss auf die geistige Schwingung hat. Der Duft bei der Räucherung erhöht die Wahrnehmungsfähigkeit, Prozesse der Sinnsuche werden unterstützt, verborgene Zusammenhänge durchschaubar.



Lavendel

Und nicht zu vergessen der beliebte **Lavendel**, der traditionell bei uns als duftendes Sackerl im Wäscheschrank Kleidermotten vertreiben soll. Lavendel ist eine Seelenpflanze, ihr Duft

beruhigt und reinigt und wirkt auf vielfältige Weise heilsam auf den Menschen. Er soll aber, wie wir hören, auch bei geistigen Tätigkeiten förderlich sein. Ein klarer, wacher Geist ist ein weiteres Geschenk dieses wunderbaren Duftes.

Jupiter,

das Symbol für Glück und Wohlstand spiegelt sich in den Pflanzen durch ihre Fülle und dem majestätischen Wuchs wider. Jupiterpflanzen werden sehr alt und produzieren oft essbare Früchte.

Die **Linde**, **Eiche** oder **Engelwurz** (Angelika) werden dem Jupiter-Prinzip zugeordnet. Die Engelwurz war dem Erzengel Michael geweiht, der die Seelen nach dem Tod ins Jenseits begleitete. Der hohle Stängel der Pflanze hingegen sowie der reichhaltige Pollenflug sind Merkurprägungen. Angelika eignet sich hervorragend als Kindermittel, hat aufbauende Eigenschaften und sollte bei einer Hausreinigung in Ergänzung mit Beifuß und Wacholder nicht fehlen.

Das Programm Saturns,

die Reduktion auf das Wesentliche, lässt sich gut am **Zinnkraut (Acker-Schachtelhalm)** erkennen. Im Frühjahr ist der Schachtelhalm eine blassgelbliche stängelartige Pflanze, die nach kurzer Zeit verschwindet. Später wachsen dann grüne Sommertriebe, die früher gerne zum Putzen von Metall verwendet wurden, woher auch der Name Zinnkraut kommt. Das Zinnkraut enthält sehr viel Kieselsäure, weswegen man es nicht räuchern kann. Es findet Einsatz bei Nierenkrankheiten und Problemen des Bindegewebes.

Saturnpflanzen haben etwas Düsteres, Mystisches, wachsen oft an dunklen Orten und sind sehr alte, oft mit Strahlen belastete Gewächse. Viele Gift- und Mysterienpflanzen tragen die Saturnsignatur. Sie unterstützen die Auseinandersetzung mit Sinnfragen nach Leben und Tod. Mit Saturnpflanzen lassen sich Rituale zum Loslassen gut begleiten, das Thema der Abgrenzung gegen Fremdenergien kann durch ihren Einsatz verbessert werden. Sie können auch als Tor zur Manifestation genutzt werden, indem man das Geistige auf die Erde bringt und seine ureigenste Energie auf den Weg schicken kann.

Die **Eibe**, der Baum der Weisheit, hat etwas Tödliches an sich. Nahezu alles an der Eibe ist giftig. Eibennadeln sollten auf jeden Fall bei offenem Fenster oder im Freien und nur in geringer Menge verräuchert werden.



Eibe

Beifuß galt in früheren Jahrhunderten als Mutter aller Kräuter. Die wärmeverbreitende Heilpflanze wurde gegen zahlreiche Frauenbeschwerden und bei Verdauungsproblemen eingesetzt und sollte außerdem auf magische Weise stärken und schützen.



Beifuß

Weitere Saturnpflanzen mit heilenden Eigenschaften sind die **Fichte** und der **Lebensbaum Thuja**, der bei der Änderung von Verhaltensmustern schon gute Erfolge erzielt hat.

Der frische, waldige Duft des Fichtenharzes kann sehr gut als Reinigungsräucherung verwendet werden, um dunkle, schwere Energien aufzulösen. Auch für eine aktivierende, energetisierende Räucherung ist Fichtenharz gut geeignet. Man fühlt sich wach, frisch und vitalisiert.

Der Lebensbaum ist die verbreitetste Heckenpflanze in Mitteleuropa. Er wächst zügig, ist preiswert, das ganze Jahr über grün und den meisten unter dem Namen „Thuja“ bekannt. Die einzelnen Arten der Gattung Thuja sind unter anderem am aromatischen Duft der zerriebenen schuppenförmigen Blätter unterscheidbar.

Die Thuja (oder Thuje) kam vor nicht allzu langer Zeit aus Nordamerika. Sie war bei den Ureinwohnern Nordamerikas eine beliebte Heilpflanze, denn sie bereiteten aus den Zweigspitzen der Thuja eine Salbe, die sie gegen Rheuma und Gichtschmerzen anwendeten. Die Zweigspitzen und Zapfen sind durch ein enthaltenes ätherisches Öl giftig und können bei empfindlichen Menschen Hautreizungen verursachen. Vorsicht! Oral in ausreichender Menge aufgenommen kann das Gift tödlich sein.

Mag. Renate Kauderer begeisterte alle TeilnehmerInnen mit ihrem Elan und ihrem praxisnahen Vortrag für die Welt der Heilkräuter, da sie, während sie über die Kräuter und Harze berichtete, diese als Duftprobe herumreichte. Viele kauften sich Kräutersäckchen, Duftlampen oder Bücher, um zu Hause weiter zu schmökern, das Räuchern zu testen und sich somit mehr Wissen um das Wesen der Kräuter anzueignen.

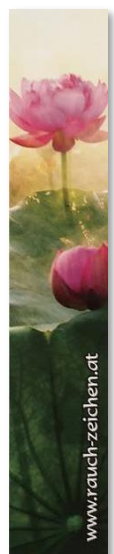


Alle 3 Abbildungen erstellt von I. Schiessler



Kontakt Daten:

Mag. Renate Kauderer
+43(0)664 5249700
office@rauch-zeichen.at
www.rauch-zeichen.at



Bericht (Mitschrift des Vortrags) von Bettina Eitler, ergänzt von Ingeborg Schiessler

Bilder und Textergänzungen - Quellenverzeichnis:

Renate Kauderer: «Handbuch der heimischen Räucherpflanzen» (2. erweiterte Auflage März 2015)

Renate Kauderer: «Blumengeheimnisse» (1. Auflage Mai 2014)

Die Raunächte -

Die heilige „Zeit zwischen den Jahren“

Eine Lichtbildpräsentation von Klemens Ludwig

Am 8. November 2017 in Wien und tags darauf in Graz präsentierte der Vorsitzende des DAV, Klemens Ludwig, die verschiedenen Traditionen der Raunächte, ihre Verbindung zu Natur, Kultur und Astrologie. Darüber hinaus gab er Anregungen, wie diese spezielle Zeit genutzt

werden kann, um mit dem eigenen Inneren in Kontakt zu treten und jenseits der alltäglichen Hektik auf die leisen Stimmen zu hören.



Foto: I. Schiessler

Klemens Ludwig hat den Bericht und die Abbildungen freundlicherweise dem oeav zur Verfügung gestellt:



Die Feier der zwölf heiligen Nächte, der sogenannten Raunächte, zählt nicht unmittelbar zum astrologischen Zyklus, doch allein ihre Anzahl deutet auf die Verbindung zum Tierkreis hin. Diese Nächte sind auch als „Zeit zwischen den Jahren“, „Zeit zwischen der Zeit“ oder einfach als „Zeit

dazwischen“ bekannt. Heute wird darunter allgemein die Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigsfest verstanden, wenn das Leben nicht seinen gewohnten Gang nimmt, sondern viele Urlaub machen, und diesen möglichst noch für einen Kurztrip in südliche Gefilde nutzen.

Ursprünglich war etwas anderes gemeint, nämlich die Zeit zwischen dem Sonnen- und dem Mondkalender. Die Zeitrechnung hatte schon immer zwei Bezugspunkte, den Umlauf der Sonne und den Umlauf des Mondes. Der Umlauf der Sonne, das Jahr, beträgt 365 Tage und knapp sechs Stunden.

Die Zeit von Vollmond zu Vollmond, der sog. synodische Mondmonat, beträgt knapp über 29 ½ Tage. Damit ergeben zwölf Mondmonate 354 Tage und 8 Stunden. Um Sonnen- und Mondkalender in Einklang zu bringen, wurden elf Schalttage mit zwölf Nächten eingeführt, eben jene Zeit zwischen den Jahren.

Der Mondkalender als allgemeine Zählung hat inzwischen weitgehend ausgedient, nicht jedoch die Erinnerung an die Zeit „zwischen den Jahren“.

Stillstand der Sonne

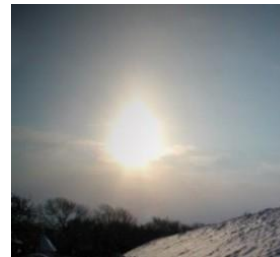
Tatsächlich handelt es sich nicht nur um die Zeit, in der sich die Natur auf das Notwendigste zurückzieht; es ist auch die Zeit, in der die Sonne buchstäblich stehenbleibt. Das heißt, ihre Auf- und Untergangszeiten ändern sich - in unseren Breiten - nur so geringfügig, dass wir sie mit bloßem Auge nicht wahrnehmen können; ganz anders als zu den Tag- und Nachtgleichen, wenn die Sonne zu rennen scheint. Diese Energie lässt sich erspüren; allerdings nicht in der weit verbreiteten vorweihnachtlichen Hektik. Wohl aber in der Natur, und so haben die Menschen, die noch enger im Einklang mit der Natur gelebt haben, dieser Zeit eine besondere Bedeutung gegeben, die sich in Sagen und Bräuchen widerspiegelt.

Die Rhythmen der Natur lassen sich nicht in eindeutige menschliche Zählssysteme zwingen. So gibt es auch für die Raunächte mehr als eine Zählung. Am weitesten verbreitet ist der Zeitraum vom 1. Weihnachtstag bis zum Dreikönigsfest am 6. Januar.

Das huldigt der christlichen Tradition: Die Zeit von der Geburt des Jesus von Nazareth bis zur Anbetung durch die Könige, bzw. die Weisen und Sternendeuter, wurde als besonders heilig angesehen. Die Kirche hat dabei eine alte Tradition aufgenommen.

Es gibt historisch keinen Anhaltspunkt dafür, wann Jesus von Nazareth wirklich geboren wurde, und in der alten Kirche gab es zahlreiche Gedenktage der verschiedenen Richtungen. Erst Mitte des 4. Jahrhunderts wurde das Fest verbindlich auf den 25. Dezember festgelegt.

Gewiss kein Zufall, denn zu der Zeit feierte einer der größten Konkurrenten des Christentums, der persische Mitraskult, sein höchstes Fest der wiedergeborenen Sonne, sol invictus.



Die Nähe zur Wintersonnenwende, dem Eintritt der Sonne in den Steinbock, liegt auf der Hand, und es ist eine schöne Tradition, die Wiedergeburt der Sonne mit der Geburt des Stiflers der Religion, die das Abendland im Guten wie im Schlechten maßgeblich geprägt hat, zusammen zu feiern.

Die heiligen Nächte

Der Name stammt vermutlich nicht von der rauen Natur zu der Jahreszeit, sondern vom „Räuchern“ des Hauses und der Ställe, die damit vor bösen Geistern geschützt werden sollten. Die waren nämlich in dieser Zeit besonders aktiv. Die Tradition spricht häufig von der „wildem Jagd“, ausgehend von Geistern, Dämonen und sogar den Seelen der Verstorbenen, die in dieser Zeit Ausgang haben.



Der Mythos der Werwölfe stammt vermutlich auch daher. Im Alpenraum sind die Perchten unterwegs, vorchristliche

Göttinnen und weise Frauen, die heute durch Masken und Kostüme neu belebt werden. Auch der Brauch, zu Silvester Lärm zu erzeugen, sollte die bösen Geister fernhalten.

Ein anderer wichtiger Bestandteil der Rituale sind Orakel und Prognose. Dazu dienten auch die Tiere, die in dieser



Gespannt lauschten die zahlreichen Gäste den Ausführungen von Klemens Ludwig. Foto: I. Schiessler

besonderen Zeit die Sprache des Menschen beherrschen sollten. Die Orakel haben in profaner Form als Bleigießen Eingang in die Silvesterfeiern gefunden.

Eine besondere Anregung sieht vor, auf 13 Zetteln persönliche Themen und Herausforderungen aufzuschreiben. In jeder der heiligen Nächte wird dann einer vernichtet, wobei sich die Art auch noch nach der Reihenfolge der Elemente im Tierkreis richten kann: Feuer, der Zettel wird verbrannt. Erde, der Zettel wird dem Erdboden übergeben. Luft, der Zettel wird zerrissen und dem Wind überlassen. Wasser, der Zettel wird im Wasser aufgelöst...

Was dann übrig bleibt, ist eine besonders wichtige Herausforderung.

Klemens Ludwig

klemensludwig@gmx.de
www.astrologie-ludwig.de

Sie haben den einen oder anderen Vortrag versäumt? Und/oder wollen ihn gerne nachhören? - Kein Problem

Viele Vorträge sind als CD - Mitschnitte erhältlich

Astrologie zum Nachhören

Die CD-Mitschnitte der bisherigen Vorträge sind erhältlich unter

www.astrologenverband.at

oder bei einer der nächsten Veranstaltungen.

Unser Angebot für Sie!

Bei gleichzeitiger Bestellung ab 5 CDs erhalten Sie je 1 CD gratis dazu (dies wird erst auf der Rechnung berücksichtigt).

Also gleich - **6 CDs auswählen** - aber **nur 5 bezahlen!**

Oder 12 CDs auswählen und nur 10 bezahlen usw. - die günstigste CD ist jeweils gratis.

IMPRESSUM: Zeitschrift des Österreichischen Astrologenverbandes; Erscheinungszeitraum: vierteljährlich

Herausgeber und Verleger: Österreichischer Astrologenverband, vertreten durch *Susanne Cerncic* und *Dr. Harald Thurnher*; eingetragener gemeinnütziger Verein; ZVR 301914806; Sekretariat: 2353 Guntramsdorf, Eichkogelstraße 20/3; +43(0)676 930 41 35; office@astrologenverband.at; www.astrologenverband.at

Chefredaktion und Layout: Ingeborg Schiessler

Autoren: *Bettina Eitler*: eitler@bettinaastro.at, www.bettinaastro.at
Klemens Ludwig: klemensludwig@gmx.de, www.astrologie-ludwig.de

Korrektorat: *Sigrid Farber*: mail@astro-farber.at, www.astro-farber.at

Druck: RiegelNIK GesmbH, Offset-Digitaldruck, Piaristengasse 17-19, 1080 Wien

Die Artikel sind persönliche Sichtweisen und Erfahrungswerte und liegen im Verantwortungsbereich des jeweiligen Autors. Die jeweiligen Quellen wurden bei den Bildern und Artikeln vermerkt. Sollten sich Personen in ihrem Urheberrecht verletzt sehen, bitten wir um Kontaktaufnahme unter office@astrologenverband.at.

Abo-Service: Österreichischer Astrologenverband e.V., Sekretariat: 2353 Guntramsdorf, Eichkogelstraße 20 /3; +43 (0)676 930 41 35; oeav_news@astrologenverband.at oder www.astrologenverband.at

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne



Von der Astrologie und der Magie des Neubeginns

Alle Fotos mit freundlicher Genehmigung © DAV, erstellt von Maurice Schönen

Unter diesem Motto fand in Würzburg vom 6.-8. Oktober 2017 der Jubiläumskongress - 70 Jahre DAV - statt.

Gleich bei der Eröffnung durch den derzeitigen 1. Vorsitzenden, **Klemens Ludwig**, wurden die anwesenden ehemaligen Vorsitzenden persönlich aufs Podium geholt und mit einem Katak, dem typisch tibetischen Begrüßungsschal, geehrt.

Rückschau haltend berichteten **Ulrike Voltmer** und **Christoph Schubert-Weller** über die Meilensteine des Deutschen Astrologenverbandes seit seinem Bestehen, mit dem Gründungsdatum 16. Oktober 1947 in Wiesbaden.



v.l.n.r.: Brigitta Liebstückel, Ulrike Voltmer, Detlef Hover, Christoph Schubert-Weller, Klemens Ludwig

Mit kabarettistischen Einlagen beleuchteten



Eva Stangenberg und Ernst Ott den DAV.

Ein großartiges Abend-Bufferet direkt im Seminarhotel Maritim verwöhnte die Kongressteilnehmer mit allerlei kulinarischen Köstlichkeiten und lud zu einem ersten Austausch unter KollegInnen ein.



Ulrike Voltmer und Christoph Schubert-Weller

Samstag, 7. Oktober

Nach der alljährlichen, beliebten Anfangs-Meditation mit **Petra Niehaus**, bot **Ulrike Voltmer** eine spannende Abhandlung über die Geburt als Eintritt in kosmische Zyklen.



Darauf folgte **Wulfing von Rohr** mit seinem Vortrag über die „Horoskop-Uhr“, die einen 28-Jahre-Rhythmus verwendet, wobei bei einer Annahme von durchschnittlich 84 Jahren Lebensdauer der 1. Umlauf sich eher körperlich bemerkbar macht, der 2. Umlauf eher psychisch und der 3. eher spirituell, was er anhand seines eigenen Horoskops und einiger Ereignisse darstellte.

• Vier Workshops standen nachmittags zur Auswahl



v.l.n.r.:
Susanne Cerncic,
Heidi Treier,
Hellgard Nitsche,
Udo Kothöfer

1. Workshop: **Susanne Cerncic**, 1. Vorsitzende des **oeav**, profilierte sich beim Jubiläumskongress erstmals als Referentin mit dem Workshop „Von der Metagnose zur Prognose“, den sie für die verstorbene Maria Luise Mathis übernommen hatte. Sie erntete großen Applaus für ihre Ausführungen wie mit Sekundärdirektionen bestimmte Planetenkonstellationen mit wichtigen Ereignissen des Lebens in Zusammenhang gebracht werden können.

Den 2. Workshop leitete **Heidi Treier** zum Thema der Magie des 3. Saturn-Zyklus, der etwa mit dem 59. Lebensjahr beginnt und einen Sprung auf die geistige Ebene darstellt, in der wir uns von der weltlichen, materiellen Ebene

zu verabschieden beginnen. Hier geraten wir, so Treier, oft in eine Sinnkrise, wo wir uns fragen, was wir der nächsten Generation hinterlassen oder worüber andere Menschen in Gedanken an uns einmal dankbar sein werden. Entsprechend diesem 3. Zyklus wurden nach den theoretischen Ausführungen drei Teilnehmer, die sich altersmäßig bereits in diesem Zyklus befinden, ausgewählt, und ihr Saturn mit den beteiligten Planeten je nach Thema und Horoskop aufgestellt.

Im 3. Workshop stellte **Hellgard Nitsche** die „Wellenastrologie“, als neue Möglichkeiten für die astrologische Beratung, vor.

Und im 4. Workshop konnte man bei **Udo Kothöfer** die Methode der Geburtszeitkorrektur nach den Vorgaben der Transpersonalen Astrologie kennenlernen.

• Kurzvorträge

Nach einer ausgedehnten Kaffeepause startete **Monika Preuss** die Serie der Kurzvorträge mit ihren sehr kurzweiligen und amüsanten Ausführungen über das Wassermann-Zeitalter, das ungefähr zur Zeit der Hippiebewegung und ihrem Musical „Aquarius“ ihren Anfang nahm, und mit der zunehmenden Digitalisierung, dem raschen Aussterben von Technologien (wie z.B. der Disketten) sowie Entwicklungen wie der „Drohne“ oder Stimmerkennungs-Software bereits typisch uranische Kennzeichen aufweist.



Monika Preuss, Angelika Kraft,
Gaby Marske-Power (v.l.n.r.)

Im Anschluss stellte uns **Angelika Kraft** den Partnervergleich mit der Huber-Methode anhand des Künstler-Ehepaares Christo und Jeanne-Claude vor.

Gaby Marske-Power folgte mit der Darstellung der Bedeutung der Sabischen Symbole für die Astrologie. Ein bemerkenswerter Vortrag, der durchaus etwas mehr Zeit beansprucht hätte, als die üblichen 20 Minuten.



Christiane Hinterleitner begeisterte mit dem Thema der „Polarität der Mondknotenachse“, ein Vortrag auf Basis unglaublich umfangreicher und sorgfältiger Recherche, klar strukturiert und reich mit Bildern aufbereitet. Sie spannt einen weiten geschichtlichen Bogen in der Entwicklung der Mondknoten-Betrachtung in den verschiedensten Kulturen und kommt letztlich zu dem Schluss, dass die Deutung der Mondknoten als Karma-Linie, und damit Signifikator für unsere Reinkarnationen, durchaus ihre Berechtigung hat.

• Abendveranstaltung

Am Abend entführte uns eine **Hesse-Revue** unter dem Titel „Sternenzauber“ in eine andere Welt: Texte von Dante Alighieri und Hermann Hesse wurden untermalt mit Musik von Robert Schumann und Martin Trosbach sowie „Sternenmusik“ aus Schlager und Musicals. Und den Mitwirkenden, darunter auch der klassische Astrologe Rafael Gil Brand, gelang es mit einer stimmungsvollen Inszenierung, das Publikum zu verzaubern.

Wer danach noch Lust auf ein wenig Auspowern hatte, konnte in der **Astro-Disco mit Rafael Gil Brand** (rechts im Bild) abtanzen. Und manche setzten sich mit KollegInnen gemütlich auf ein Gläschen in der Hotelbar zusammen.



Sonntag, 8. Oktober

Christoph Schubert-Weller startete mit einer Haiku-Lesung (einer traditionellen japanischen Gedichtform) mit Bildern der Künstlerin **Isabel Blessing-Peest** untermalt, die den Anstoß für die Veröffentlichung der kosmischen Haikus gegeben hat.



Foto: Maurice Schönen

Im Anschluss erläuterte **Gerhard Höberth**, begleitet von seinen wunderbaren Computer-Animationen, den astrologischen Kreis als Abbild der sechs Schöpfungstage.



Danach ging es - gleich gegenüber dem Hotel - zum Ufer des Mains für das obligatorische Gruppenfoto.

Nach der Kaffeepause zeigte die schwedische Astrologin



Louise Kirseborn ein spannendes Deutungssystem „Die Sonnenhäuser“, und der Däne **Johan Hjelmberg** referierte über „Der Klient als Wahrsagekarte für sich selbst“.



Zum Abschluss veranschaulichte **Anita Ferraris** - aus astrologischer Sicht, auf eine sehr berührende Art - die Metamorphose der französisch-schweizerischen Malerin und Bildhauerin, Niki de Saint Phalle, von einem in der Kindheit erniedrigten Mädchen zu einer selbstbewussten und anerkannten Künstlerin.



Auch diesmal hatte sich das Kongress-Komitee wieder sehr bemüht, an diesem neuen Kongressort ein umfassendes, allen Ansprüchen gerecht werdendes Programm zusammenzustellen, wo auch die vielen Aussteller mit ihren Ständen wieder einen guten Platz fanden.

Ankündigung: DAV-Kongress 2018

Jedem Ende steht auch ein Anfang gegenüber - und so kündigte Klemens Ludwig bei der Verabschiedung der rund 200 Gäste bereits den nächsten Kongress an, wobei noch der Ort und das Datum offen blieben.

Das Motto lautet:

„Der bestirnte Himmel über mir...“
Blick in den Kosmos als Inspiration für die
Sterndeutung

Anmerkung der Redaktion:

Wir haben erfahren, dass der nächste **DAV-Kongress in Bad Kissingen vom 28. bis 30. September 2018 im Hotel Sonnenhügel** stattfinden wird.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der DAV-Website unter www.astrologenverband.de

Dort finden Sie auch gut übersichtlich gestaltet eine große Auswahl an beeindruckenden Fotos vom Jubiläumskongress.

Bericht von

Mag. Gabriela Steiner

+43 (0)664 18 416 18

AstroCoach & College

office@astrologie-familienaufstellung.at

www.astrologie-familienaufstellung.at



Vereinigung Deutschsprachiger
Astrologie-Organisationen e.V.

Mitgliederversammlung der VDA

Am 8. Oktober 2017, fand während des Jubiläumskongresses - 70 Jahre DAV - in den Räumlichkeiten des Tagungshotels Maritim in Würzburg die ordentliche Mitgliederversammlung der VDA statt.

Nach der Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit stellte der 1. Vorsitzende, Rolf Baltensperger, den Jahresbericht vor. Danach folgte ein kurzer Bericht der Delegierten zu den wichtigsten Aktivitäten ihrer Organisationen.

Für die im März 2017 verstorbene Maria Luise Mathis, langjährige Präsidentin des **oeav** und eine Mitbegründerin der VDA, wurde Susanne Cerncic, 1. Vorsitzende des **oeav**, als Mitglied in den Vorstand gewählt. Der Astro-Club Zürich, vertreten durch die Präsidentin Annarita Müller, wurde als neues Mitglied in die VDA aufgenommen.

Anschließend wurden die Finanzen besprochen sowie die Organisation der VDA Symposien. Vom erfolgreichen VDA Symposium 2016 in Köln sind die Referate und Diskussionen auf Youtube veröffentlicht und auf der Webseite www.astrologieverband.org verlinkt.

Ebenso wurde der Stand des vom 3. bis 4. März 2018 in Lippstadt stattfindenden VDA Symposiums zum Thema «Astrologie und Religion» besprochen.

Für das VDA Symposium 2020 wurde als Veranstaltungsort Wien gewählt, das Thema ist noch offen geblieben.



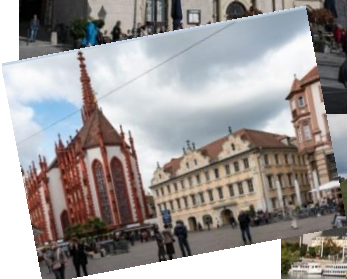
Der Termin und Ort der nächsten VDA Mitgliederversammlung 2018 wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Impressionen aus dem malerischen Würzburg



v.l.n.r.: Birgit Lummer, Annarita Müller, Susanne Cerncic (Mitte), Angelika Kraft, Rolf Baltensperger

Alle Fotos
© Rolf Baltensperger





Saturn - finally coming home!

Gedanken zu Saturn Ingress Steinbock

von Bettina Eitler

Saturn, der zweitgrößte Planet unseres Sonnensystems, tritt am 20.12.2017

wieder in sein eigenes Zeichen und verweilt dort bis Dezember 2020. Während dieser Zeitperiode durchwandert er drei längere Rückläufigkeitsphasen.

Der Steinbock ist das Zuhause von Saturn, sein Domizil, wo er seine Eigenschaften am besten entfalten kann. Es ist Zeit, Verantwortung für unsere Handlungen zu übernehmen und Ehrgeiz, Pflichtgefühl und Zuverlässigkeit zu entwickeln. Mit Saturn in Steinbock haben wir die Kraft, die uns gesteckten Ziele mit geballter Konzentration anzupfeilen und zu erreichen. Aus Furcht zu versagen oder kontrolliert zu werden, stürzen wir uns jedoch oft zu verbissen in unsere Karriereplanung. Wir werden unser eigener Sklave und gehen zu hart mit uns ins Gericht. Saturn, der Richter, der über Gut und Böse entscheidet und uns zwingt, uns auf das Wesentliche zu reduzieren, verlangt von uns zwar, dass wir zielstrebig, nüchtern und realistisch sind, fordert aber auch die Entwicklung einer gesunden Selbstdisziplin und Verantwortungsbereitschaft.

Körperliche Schwachstellen, die durch Saturn in Steinbock angesprochen werden, sind: Knochen, Haut, Haare, Knie, Zähne und Nägel. Ein zu starres Festhalten an Strukturen oder alten Werten führt zur Versteifung der Gelenke. Klammern Sie sich also nicht an Dingen fest, die längst überholt sind und ihre Gültigkeit verloren haben. Nicht gelebte Demut kann Knieschmerzen verursachen. Mangelhafte Durchsetzung kann die Zähne angreifen. Die Haut als Grenze zwischen uns und anderen zeigt rasch und deutlich, mit wem wir gut können, oder bei wem uns die Gänsehaut kommt und die Haare zu Berge stehen. Oder noch schlimmer, wenn beim Ignorieren der ersten Alarmzeichen dann sogar ein Hautausschlag blüht.

Mit der Kraft Saturns können wir beständig an unserer Lebensaufgabe arbeiten. Dort, wo Saturn in unserem Horoskop steht, haben wir ein Defizit im Leben, dort müssen wir uns besonders plagen, um etwas zu erreichen. Dort liegt aber auch die Chance vergraben, aus diesem rohen Stein einen Diamanten zu formen, indem wir unsere Bemühungen in diesem Bereich verstärken und nicht locker lassen. Durch stetiges Lernen und konsequentes Arbeiten erreichen wir die Perfektion. Die ständigen Bemühungen tragen irgendwann Früchte, wir werden belohnt. Auf dem Weg zur Vollkommenheit passieren wir die Stationen: Ehrfurcht, Demut und Liebe.

Überwinden Sie also Ihre Versagensangst und klettern Sie die Sprossen der Karriereleiter Ihrem eigenen Können entsprechend hoch! Begeben Sie sich auf den Weg zur wahren Meisterschaft und bleiben Sie dabei stets ehrlich, objektiv, gerecht und konsequent! Zollen Sie dem Lehrmeister Saturn Respekt und eignen Sie sich Kompetenzen an. Aber schummeln Sie nicht und nehmen Sie keine Abkürzung! Saturn lässt sich nicht betrügen, sondern erteilt Ihnen eine Lektion und schickt Sie gnadenlos an den Anfang Ihrer Reise zurück!

Auch die Auseinandersetzung mit Eltern, Vorgesetzten und Autoritätspersonen ist in diesem Zeitraum von besonderer Wichtigkeit. Zahlen Sie Ihre Steuern pünktlich und halten Sie sich an die Gesetze, und vergessen Sie nicht auf Ihr Gewissen Rücksicht zu nehmen.

Beruf: Ein großer Sinn fürs Praktische und Reale lässt uns jetzt unsere Energie dort einsetzen, wo mit konkreten und soliden Ergebnissen gerechnet werden kann. Wir setzen unsere Willensstärke und Konzentrationsfähigkeit zu einem beharrlichen Vorgehen ein. Wir sind fähig und bereit, uns - auch unter Verzicht - in den Dienst einer höheren Sache zu stellen und damit unsere Macht zum Wohle der Allgemeinheit einzusetzen. Vermeiden Sie jedoch allzu hartnäckige Ansichten oder starsinnige Verhaltensweisen, Sie könnten sonst schnell zum Dogmatiker abgestempelt werden.

Im Jahr 2018 profitieren zunächst die in den Erdzeichen Geborenen - die Stiere, Jungfrauen und Steinböcke der ersten Dekade - von gesteigerter Leistungskraft und unermüdlicher Ausdauer, gepaart mit überdurchschnittlichem Ehrgeiz und Konzentrationsvermögen. Was sie jetzt gezielt angehen und wo sie jetzt nicht locker lassen, wird langfristig Früchte tragen und sie ihrer Lebensaufgabe ein Stück näher bringen.

Auch die Skorpione und Fische der Anfangsdaten profitieren von mehr Struktur in ihrem Leben, ein zielgerichtetes Handeln lässt sich gewinnbringend mit ihrer intuitiven und emotionalen Seite kombinieren.

Die Widder-, Krebs- und Waage-Geborenen der Anfangsdaten könnte ein Gefühl des Zweifels am Eigenwert beschleichen sowie mangelndes Selbstvertrauen ihre Handlungsfähigkeit eindämmen.

Bleiben Sie am Ball, auch wenn Sie den einen oder anderen Rückschlag verkraften müssen!

Bettina Eitler – BETTINASTRO
Dipl. Astrologin / Astromaster ®
Am Gänsehäufel 1/Top 3, 2500 Baden



Mobil 0660-583 62 81
eitler@bettinastro.at
www.bettinastro.at

Die Astrologin & die Katze

Eine Kolumne von Bettina Eitler

Seit ich mich mit Astrologie beschäftige, habe ich mich immer wieder gefragt, warum so viele Astrologen und Astrologinnen, auch in meinem Freundeskreis, eine Katze als Haustier haben. Ich hatte bis vor kurzem noch keinerlei Bezug zu Katzen. Im Gegenteil - eine unangenehme Situation mit einer Katze in meiner Jugend ließ mich stets einen großen Bogen um diese Tiere machen. Katzen sind doch so etwas von unberechenbar! Außerdem hat mir bis jetzt noch keine einzige Katze so richtig gut gefallen.

Das hat sich jedoch schlagartig geändert. Als ich Emma das erste Mal sah, habe ich alle meine Vorurteile blitzschnell verbannt. Ein kurzer, sehnsuchtsvoller Blick aus den geheimnisvollen, noch schüchternen Augen des Britisch-Kurzhaar-Katzenbabys genügte, um mein Herz zu erweichen.



Meine Tochter quält mich ja schon seit Jahren mit ihrem Wunsch nach einem

Haustier. Ich habe ihr versprochen, dass ich einverstanden sei, wenn ich eine Katze finde, die mir gefällt. Natürlich ging ich davon aus, dass dies nicht so schnell der Fall sein würde. Endlich kann ich auch beim Freundinnen-Talk über katzen-spezifische Themen mitreden, wo ich mich bisher fehl am Platz fühlte.

Eine Frage jedoch beschäftigte mich: Wird mich die Katze auch mögen? Vor dem Besuch bei der Züchterin hatte ich mich eigentlich für einen schwarzen Kater entschieden, der sich dann aber, wie sich dort herausstellte, so gar nicht für mich zu interessieren schien. Emma jedoch, schüchtern aber neugierig, umkreiste mich zwei Stunden lang mit einem gewissen Sicherheitsabstand. Und als sie ganz mutig war, knabberte sie etwas am Lederband meiner Ballerinas, um dann, als ich sie hochnehmen wollte, blitzschnell das Weite zu suchen und sich unterm Schrank zu verstecken. Nach unserem ausgedehnten Versteckspiel zog sie von dannen, verkroch sich im Kratzbaum und schlief erschöpft ein. Ich musste mich vom Fleck weg für eines der Katzenbabys entscheiden, denn andere Interessenten warteten schon. Ganz untypisch für mich als doppelte Jungfrau - ich unterschrieb den Kaufvertrag an Ort und Stelle, ohne vorher das Horoskop von Emma gesehen zu haben. Ich hörte auf mein Herz, was sich als goldrichtig herausstellte. Als ich mir zu Hause das Horoskop anschaute, bestätigte sich, dass das Universum seine Hände mit im Spiel hatte und mir die perfekt zu mir passende Katze serviert hat.

Trotz der fehlenden Geburtszeit komme ich zum Schluss, dass der Himmel mir Emma geschickt hat. Emma, im Zeichen Stier geboren, braucht eine Weile, um mit jemandem warm zu werden. Sie ist nicht gleich Feuer und Flamme, doch ihre Sonne im positiven Aspekt zu meinem Aszendenten hat gezeigt, dass sie mir, wenn auch noch auf schüchterne Art und Weise, zugetan ist.

Mit Mond in der Jungfrau ist sie vorsichtig unterwegs und braucht zuerst das Gefühl der Sicherheit, welches ich ihr mit



meiner Jungfrau-Sonne geben kann. Ihr Mond könnte sogar direkt auf meiner Sonne stehen, was für eine wichtige und langfristige Beziehung sprechen würde. Aufgrund meiner starken Feuerbetonung muss sie aber auch mit ein wenig Action zu Hause umgehen können. Ein Blick in ihr Horoskop zeigt, dass sie mit Venus und Merkur in Widder kleinen Abenteuern gegenüber nicht abgeneigt ist, sobald sie Vertrauen gefasst hat. Ihr Merkur steht exakt auf meinem Mond in Widder, d.h. mit der Verständigung Katze-Mensch wird es bestens klappen. Mit meinem Mars im dritten Haus wird sie kurze, Staccato-artige Befehle schnell verstehen. Ob sie sich allerdings mit ihrem Mars in Zwillinge daran halten wird oder sich lieber von etwas anderem ablenken lässt, bleibt abzuwarten. Mit Pluto in Steinbock wird sie schon auch ihren Dickschädel haben und mir nicht aufs Wort folgen, verstehen wird sie mich allerdings schon. Ihr Mars in Zwillinge ist neugierig und braucht viel Abwechslung, mein Mars in Schütze braucht frische Luft und Auslauf. Gemeinsam werden wir das eine oder andere Abenteuer erleben. Dass Emma kein reiner Stubentiger bleibt, d.h. dass ich sie auch mal frische Luft schnuppern lassen werde, um ihren Jagdtrieb (Venus in Widder) zu befriedigen, steht außer Frage. Ihre Venus in Widder mit meinem Mond in Widder - die beiden Amazonen mit Pfeil und Bogen, tja dieses Bild gefällt mir. Emmas Jupiter auf meinem Merkur, und das Ganze im positiven Aspekt zu meinem MC (= Beruf), vielleicht bringt mir Emma ja auch beruflich Glück.

Aber das Schönste ist doch, dass sich ihre Venus in Widder mit meiner Venus in Löwe bestens ergänzt. Also, einen gewissen Hang zur Theatralik und Dramatik haben wir beide. Und als Tüpfelchen auf dem „i“ berührt auch noch ihr Uranus meinen Mond/Venus/Jupiter-Aspekt und damit meine beste Konstellation im Horoskop. Und hier schließt sich der Kreis: Das 6. Haus, worüber Uranus in meinem Horoskop das Sagen hat, beherbergt bekanntlich auch die Haustiere und damit ist die Katze (Uranus) in mein Haus (Mond) gekommen.

Zum Schluss noch zur Frage: Warum lassen sich die Themen Astrologie und Katzen so gut vereinen? Die Astrologie wird dem Planeten Uranus zugeordnet, ebenso die Katzen. Katzen haben ihren eigenen Willen, lieben die Freiheit, sind unabhängig und unberechenbar. Die meisten Astrologen/Astrologinnen haben eine starke Ausprägung des Uranus-Prinzips in ihrem Horoskop.

Wenn ich stark uranisch, also freiheitsliebend und unabhängig bin und meine Katze de facto auch, haben sich die beiden Richtigen gefunden. Ob der Umkehrschluss auch so funktioniert, d.h. ob alle Katzenliebhaber auch eine Schwäche für Astrologie haben, gilt es noch zu erforschen. Hier verhält es sich doch wie mit der Henne und dem Ei: Wer war zuerst da, der Astrologe/die Astrologin oder die Katze?

- TEXT und PORTRAIT-

© Bettina Eitler

BETTINASTRO

www.bettinastro.at
eitler@bettinastro.at



Programm 2018

VORTRÄGE von JÄNNER bis MÄRZ

Kostenbeitrag (falls nichts anderes angegeben): für **oeav**-Mitglieder gratis / € 10,- für Gäste

WIEN

Veranstaltungsort: Österreichischer Naturheilverein, Esterhazygasse 30, 1060 Wien

Mittwoch, 24. Jänner Beginn: 19.00 Uhr	DIE magische SIEBEN	Heike Untermoser
Mittwoch, 21. Februar Beginn: 19.00 Uhr	ASTROCity - Entdecken Sie Ihr Horoskop wie eine unbekannte Stadt	Torsten Wernecke

Veranstaltungsort: FourSide-Hotel, Grieshofgasse 11, 1120 Wien

Mittwoch, 14. März Beginn: 19.00 Uhr	Starke FRAU - schwacher MANN 1. Teil: Wie kann die Astrologie helfen? Anmeldung unbedingt erforderlich bis spät. 1. März 2018 unter www.astrologenverband.at Kostenbeitrag: für oeav Mitglieder gratis / € 15,- für Gäste	Dr. Peter Orban
---	--	-----------------

GRAZ

Veranstaltungsort: Hotel Novapark, Fischeraustraße 22, 8051 Graz

Donnerstag, 25. Jänner Beginn: 19.00 Uhr	Lou Andreas-Salomé - Der Lebensweg einer ungewöhnlichen Frau	Sigrid Farber
Donnerstag, 15. März Beginn: 19.00 Uhr	TRANSITE und ihre tiefere Bedeutung	Mag. Martina Groer

Weitere Infos zu den Veranstaltungen unter
www.astrologenverband.at/veranstaltungen

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um rechtzeitige Anmeldung!
Wir freuen uns über Ihr Kommen - Ihr **oeav** Team